



Kunst ist, wenn's geht

Von Gudrun Szczepanek



Im Selbstbildnis als Fischersfrau (2005) fixiert die Malerin Lilli Hill den Betrachter, der sich ihrer durchscheinenden Nacktheit kaum entziehen kann.
Fotos: sze

Seefeld „Kunst ist, wenn's geht“. Mit diesen Worten überschrieb Bodo W. Klös eine seiner Radierungen. Es ist auch das Motto des Galeristen Jürgen Stenzel, der mit seiner neuen Ausstellung die aktuellen Positionen der „Kunsthalle Schloss Seefeld“ vorstellt.

Zu sehen sind einzelne Werke von Künstlern der Galerie, außerdem Gäste, die erstmals hier vertreten sind. Das künstlerische Spektrum ist groß. Es reicht von den erzählerisch figurativen Offsetdrucken von Armin Müller-Stahl, die freilich signiert sind, bis zu den informell-gestischen Formulierungen von Paul Kaminski. Eine extreme Position vertritt Lilli Hill als Gast der Galerie. Ihre sachlich realistische Malerei schließt in ihrer technischen Perfektion an die alten Meister an. Die 1976 in Kasachstan geborene Malerin arbeitet auf Hartfaserplatten, deren glatte Oberfläche die Kühle der Malerei auf die Spitze treibt. Ihre symbolische Bildsprache entspringt einer neuen Tendenz in der zeitgenössischen Malerei.

Ein Netz im Haar

Fast immer sind es Selbstbildnisse, mit denen Lilli Hill in eine Rolle schlüpft, wie hier in „Fischers Frau“. Wie ein Schleier bedeckt ein Netz ihr Haar. Doch scharf blickt sie den Betrachter durch das Loch an, das der Angelhaken in das Fischernetz gerissen hat. Symbolhaft erscheinen auch der lebendig wirkende Fisch, den sie mit ihrer rechten Hand umklammert, sowie die unverblühte Nacktheit mit der makaber durchscheinenden Haut. Das Bild spielt eine Sonderrolle in der Ausstellung und bekam einen separaten Platz.

Reiner Lichtenscheidt ist mit zwei großen Bildern vertreten, einer Landschaft und einer Kreuzform, die an sein großes Vorbild Antoni Tàpies erinnert.

Bemerkenswert in dem Raum ist außerdem ein Bild aus dem Spätwerk von Helmut Sturm, das in kraftvoller Farbigkeit eine extrem abstrahierte Version seines Hauses in der Toskana vorstellt. Erst nach und nach erschließen sich Formen und Tiefen dieser Arbeit aus der Werkreihe der Toskana-Bilder. Interessant erscheint auch die Malerei von Christine Nikol, die in samtig matter Farbigkeit Kompositionen schafft, die sich zwischen figurativer Abstraktion und gestischem Informell bewegen. Der zweite Raum ist mit Mischtechniken auf Papier, außerdem Zeichnungen und Druckgrafiken dicht gefüllt. Neben den poetischen Landschaftsformulierungen von Katharina Lichtenscheidt sind vor allem die Radierungen aus der Serie der Raben von Bodo W. Klös bemerkenswert.

Ein großartiger Zeichner

Er ist ein großartiger Zeichner und perfekter Radierer, der seine Ideen nicht nur in Grafikserien formuliert, sondern auch in wunderbaren Buch-editionen.

Um das grafische Panoptikum zu vervollständigen, werden hier auch Lithografien von Künstlern der klassischen Moderne angeboten. Neben einer unsignierten Badeszene von Otto Mueller ist auch ein signiertes Blatt aus der „Wilhelm Tell“-Mappe von Lovis Corinth zu sehen. Diese Blätter stammen aus dem Kunsthaus Lübeck, das auch Armin Müller-Stahl vertritt.

Eröffnung Die Ausstellung wird am Sonntag, dem 5. Dezember, um 15 Uhr eröffnet. Zu sehen ist sie in der Kunsthalle Schloss Seefeld bis zum 31. Januar 2011, Donnerstag bis Sonntag 13 bis 18 Uhr (www.kunsthalle-schloss-seefeld.de).

02.12.2010 19:15 Uhr

Letzte Änderung: 03.12.10 - 10.45 Uhr